Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich des Netzwerktreffens der „Kölner Schulen ohne Rassismus – Schule mit Courage“ am 21. März 2025 im Forum der VHS Köln

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Lehrkräfte,
liebe Schulsozialarbeitende,
liebe Frau Araya-Gabriel – vielen Dank für die Moderation heute,
liebe Kolleginnen des Kommunalen Integrationszentrums und der Volkshochschule, die die heutige Veranstaltung vorbereitet haben,

heute begehen wir gemeinsam den „Internationalen Tag gegen Rassismus“. Ein Tag, der zurückgeht auf das schreckliche Massaker im südafrikanischen Sharpeville vor exakt 65 Jahren. 69 Protestierende, die sich gegen die Apartheid aufgelehnt hatten, wurden dabei erschossen. Sechs Jahre später riefen die Vereinten Nationen den damals sogenannten „Internationalen Tag zur Überwindung von Rassendiskriminierung“ am 21. März ins Leben.

Seither erinnert uns dieser Tag Jahr für Jahr daran, dass der Einsatz gegen Rassismus, Antisemitismus und anderen Diskriminierungsformen eine Daueraufgabe bleibt.

Denn immer noch leiden Menschen – auch bei uns in Köln – darunter, aufgrund ihrer Herkunft, ihres Aussehens, ihrer Religion und ihrer sexuellen Orientierung ausgegrenzt und diskriminiert zu werden.

Liebe Anwesende, der Mord an George Floyd im Jahr 2020 hat weltweit eine Welle von Protesten und eine verstärkte Diskussion über strukturellen Rassismus ausgelöst. Auch hier bei uns in Köln hat die „Black Lives Matter-Bewegung“ viele Menschen mobilisiert und zu einem verstärkten Einsatz gegen rassistische Diskriminierung geführt. Und dieses Engagement ist so wichtig! Denn die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen geben Anlass zur Besorgnis:

- Nach den Terrorangriffen der Hamas in Israel und dem folgenden Nahost-Krieg registrieren wir zunehmenden Antisemitismus.
- Große Sorge bereitet mir auch der antimuslimische Rassismus – insbesondere nach den Anschlägen von Solingen, Mannheim, Magdeburg und Aschaffenburg in den vergangenen Monaten. Dabei ist eines doch klar: Der Hass der Angreifer darf nicht mit neuem Hass gegen ganze Gruppen beantwortet werden!
- Und schließlich war auch der Bundestagswahlkampf wenig hilfreich, in dem sich einige Parteien mit immer härteren Maßnahmen in der Migrationspolitik geradezu überboten haben.

In dieser Zuspitzung der Migrationsdebatte habe ich Differenzierung und bisweilen Sachlichkeit vermisst, die angesichts unserer Gesellschaft der Vielfalt allerdings dringend geboten gewesen wäre!

Angesichts all dessen ist es unsere gemeinsame Verantwortung, immer wieder gegen Unrecht und rassistische Vorurteile einzutreten! Und ich bin froh, euch und Sie alle dabei an meiner Seite zu wissen!

Liebe Schülerinnen und Schüler, Vielfalt ist mehr als nur eine Idee – sie ist gelebte Realität in unserer Stadt, in unseren Freundeskreisen und Familien. Vielfalt bedeutet, dass wir einander nicht nur akzeptieren, sondern voneinander lernen, miteinander wachsen und gemeinsam stärker werden.

Ich freue mich, dass ihr genau diesen Ansatz auch in euren Schulen lebt – und mit vielen Projekten dem alltäglichen Rassismus entgegenwirkt. Einige von euch haben sich beispielsweise mit der Erinnerungskultur des Nagelbombenanschlags in der Keupstraße beschäftigt – einer schrecklichen Tat der Terrorgruppe NSU, die so viele Menschen traumatisiert hat. Dieser Tiefpunkt unserer Stadtgeschichte muss fest zu unserer kollektiven Erinnerung dazugehören. Das haben Akteure aus der Zivilgesellschaft, der Kultur und der Stadt Köln im vergangenen Jahr mit einer großen Kultur- und Gedenkveranstaltung deutlich gemacht.

Das Projekt zum Nagelbombenanschlag ist dabei nur eines von so vielen Projekten, die an den Kölner Courage Schulen stattfinden. Und es macht mich stolz, dass ich als Patin einer Kölner Courage-Schule an diesem Netzwerk mitwirken kann! Einem Netzwerk, dem über 60 Schulen in unserer Stadt angehören!

Ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, die ihr euch in diesem Netzwerk engagiert – ihr seid diejenigen, die heute schon den Mut aufbringen, gegen Unrecht zu sprechen.

Ihr zeigt durch Zivilcourage, dass eine offene Gesellschaft möglich ist!

Ihr wirkt gemeinsam mit Pädagoginnen und Pädagogen an einer Gesellschaft mit, in der alle Menschen die gleichen Chancen haben.

Liebe Engagierte des Kölner Netzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, gemeinsam stehen wir hier und heute für Respekt, für Miteinander, für Gerechtigkeit und Mitmenschlichkeit! Dass ihr Schülerinnen und Schüler – die Vertreterinnen und Vertreter der Zukunft Kölns – heute hier seid, das stimmt mich zuversichtlich, dass Köln künftig aus seiner Vielfalt noch mehr Stärke beziehen kann! Vielen Dank für Ihr und euer Engagement! Ich wünsche allen einen inspirierenden Tag und gute Begegnungen!